

## Vortrag von Ursula Usadel beim GEB (Gesamtelternbeirat) Ulm am 21.11.22

Guten Abend, meine Damen und Herren.

Herzlichen Dank Herr Braig für die Einladung zu ihrer Jahresversammlung und für die Möglichkeit, die Anliegen der Bildungsinitiative „Runder Tisch für nachhaltige Bildung“ hier vorzustellen.

Vorausschicken möchte ich, dass ich in **einer** Hinsicht etwas altmodisch bin. So richtig **woke** bin ich nämlich nicht. Und **gendern** kam in meiner Schulzeit auch nicht vor. Sie mögen mir dies bitte nachsehen.

Herr Braig ist eines der Gründungsmitglieder dieser Initiative. Er hatte maßgeblichen Einfluss auf die jetzige Fassung der Ulmer Thesen. Diese wurden in sieben Zoomsitzungen zwischen Frühjahr 2020 und Herbst 2022 erarbeitet.

Auch Frau Kleiner war anfangs auch dabei, ebenso wie Vertreter der IHK, der Handwerkskammer, der Familienbildungsstelle, von Spiel gut, der PH Weingarten, des Stadtrats, von Jugend Aktiv in Ulm etc. Sie haben ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Vorstellungen hier eingebracht.

Obwohl die Teilnehmerzahl schwankte, war und ist allen Beteiligten **Bildung ein wirkliches Herzensanliegen**.

### **Damit Sie wissen, mit wem sie es zu tun haben:**

Ich bin Ursula Usadel, eine ehemalige baden-württembergische Grundschullehrerin ohne parteiliche, weltanschauliche, gewerkschaftliche oder sonstige Anbindung. Meine 2 Kinder haben am Humboldt Gymnasium Abitur gemacht. Fast während ihrer ganzen Gymnasialzeit war ich stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende. Die Erinnerung an diese Zeit ist - sehr gemischt. Ich bin eine sagt mein Mann von diesen Großmüttern, die ständig die Welt verbessern wollen.

Die Bildungsinitiative „Runder Tisch für nachhaltige Bildung“ an der vh Ulm habe ich Anfang 2020 begonnen, **weil ich richtig traurig war**.

Traurig, dass anscheinend den Kindern heutzutage **immer noch** ihre selbstverständliche Freude auf die Schule und ihre natürliche Neugier schon zu Anfang ihrer Schullaufbahn **vermiest** wird.

### **Wie kam ich darauf?**

Es herrschte Corona Lockdown. Meine, gerade mal 6 Monate zuvor, eingeschulte, Enkelin war zum Homeschooling bei mir. Sie hatte ihren Schreibriftlehrgang dabei. Ich fragte sie, ob sie mal probieren wolle, ihren eigenen Namen in Schreibrift zu schreiben. Sie blätterte in ihrem Arbeitsheft und sagte, sie dürfe die drei Buchstaben ihres Namens A, klein b und klein a, nicht üben. Sie zeigte mir, dass ihre Lehrerin nur die leicht zuschreibenden Buchstaben, mit einem grünen Kreuzchen, zum Üben freigegeben hatte.

### **Ich war fassungslos:**

War in knapp einem halben Jahr bereits ein Klima der kleinmütigen Einengung statt neugieriger Offenheit entstanden?

Es war ja gut gemeint von der Lehrerin, es den Kindern leicht er zu machen. Dabei könnte doch ein bisschen Anstrengung so motivierend wirken.

Von meinen Fortbildungen beim Archiv der Zukunft, das ist eine Lehrerfortbildung in den deutschsprachigen Ländern, bei der vor 20 Jahren schon die heute Großen der Bildungsszene vertreten waren: Remo Lago, Hüther, Spitzer, Precht, Hartmuth Rosa und Harald Welzer z.B. Von daher wusste ich, dass viele Kollegen und Bildungswissenschaftler das System **schon lange** in Bewegung bringen wollten und Beispiele des Gelingens von Schule gesamt **Es gibt sie also, die reformwilligen Kräfte!** Sie kämpfen beharrlich, meist alleine oder in kleinen Zirkeln. Ihre Initiativen verpuffen nicht selten bei eher unwilligen Adressaten.

All dies trieb mich dazu – trotz längst erreichtem Ruhestand – nochmal aktiv zu werden. Ich wollte versuchen, mit einem **anderen Bildungsbegriff** und **auf einem anderen Weg**, nämlich nicht über die Schulen, sondern zusammen mit **gesellschaftlichen Kräften** zu einer **anderen Haltung** zu Schule und Bildung zu kommen.

Für meine Idee, Ulmer Thesen zu entwickeln, waren erstaunlich leicht Gleichgesinnte zu finden. Gemeinsam formulierten wir Anregungen für eine grundlegende Bildungsreform. Diese finden Sie schlagwortartig zusammengefasst auf dem Flyer, der ihnen hier vorliegen müsste.

Als Auftrag an die bildungspolitisch Handelnden haben wir diese Thesen noch mit 10 Gedanken zu notwendigen Rahmenbedingungen ergänzt. Diese können Sie auf unserer Website beim Haus der Nachhaltigkeit Ulm, Neu-Ulm und Region finden.

### **In Sachen Bildung steht es derzeit nicht gut.**

Vieles ist komplizierter geworden. Nicht nur bezüglich des Klimas, der Wirtschaft, der Sicherheitslage; auch die Bildungseinrichtungen stehen heute vor nie dagewesenen Problemen: Schier nicht händelbare Vielfalt, (doch eigentlich bereichernd) , Riesenprobleme mit Integration und Inklusion, Corona, der Krieg und nicht nur dessen Flüchtlingskinder; dazu der Lehrermangel, die massiven Lerndefizite. Sogar das Zuhören fällt immer schwerer, wie eine ganz neue Studie zeigt.

Eine fremde, so noch nie dagewesene Welt ist über uns alle hereingebrochen. Einer völlig veränderten Auffassung von gesellschaftlichem Leben sind wichtige, ehemals selbstverständliche Tugenden abhandengekommen. Stattdessen beherrschen Hyperindividualismus und mediale Zuschüttung unser Leben.

Nicht nur das behäbige Bildungssystem steht da und reibt sich die Augen und scheint keine nachhaltigen Lösungen zu finden.

### **Wo anfangen?**

Ein bisschen reformieren hier, ein bisschen verbessern da, lediglich an einzelnen Schrauben zu drehen, hat bisher auch nur wenig eingebracht und eher zu Reformmüdigkeit geführt. Daran ändern selbst die 6 Milliarden, die für den Digitalpakt bereitgestellt worden sind, nur wenig, zumal bisher nur 3 Milliarden abgerufen worden sind. Am Geld scheint es nicht zu liegen.

Sollte unser Bildungswesen nicht endlich **nicht nur** von den Spezialisten, sondern der **ganzen Gesellschaft** systemisch betrachtet und grundsätzlich diskutiert werden?

Unzufriedenheit, eine große Zahl von Schulabbrechern., Lernunlust, Schulängste, psychosomatische Krankheiten, Stress, Aggression und Burn-out bei Schülern und Lehrern sind die Folge.

Vom Schulstress der Eltern spricht erstaunlicherweise niemand, geschweige, dass er empirisch erfasst würde. Wie viele private Millionen fließen da regelmäßig in die unsäglichen Nachhilfestunden? Den Streit und die Tränen bei den häuslichen Hausaufgaben haben wir ja gelernt, als fast gottgegeben zu ertragen. (Glück oder Pech, wer zu Hause sein kann). Und Chancengleichheit, seit Jahren von der OECD angemahnt, ist so auch nicht zu erreichen.

Den Kopf in den Sand stecken? Resignieren gegenüber einer schwer beweglichen Kultusbürokratie, Resignation gegenüber wahltaktischer Kurzlebigkeit und föderalem Egoismus. Aufgeben ist zum Wohl unserer Kinder auch keine Option, wenn wir wollen, dass sie ihre Schulzeit nicht mit dem Satz „Da kann man nichts machen, da muss man durch“ erleben und nach der Schule nichts mehr vom Lernen wissen wollen, geschweige denn „Lebenslanges Lernen“.

Hoffnung, wenn das Wort hier angemessen ist, keimte auf während des Lockdowns. Eine Modernisierung des Systems schien möglich. Die Digitalisierung bekam eine starke Beschleunigung. ---Das Wissen holten sich die Kinder nun digital und aus dem Internet. Die Lehrer schienen Zeit gewinnen zu können, um kommunikative und kooperative Wissens**verarbeitung** zu moderieren.

Wie wunderbar war es auch nach dem Lockdown zu sehen, dass sich die Kinder **richtig** freuten, wieder zur Schule gehen zu können.

**Frage:** Werden die Chancen der digitalen Lernformen künftig genützt, oder wird alles einer hektischen Aufholjagd geopfert?

**Übrigens:** Man kann und muss nicht alle Lücken schließen. Mut zur Lücke! wäre angesagt und ehrlicher. Wir haben doch alle unsere Wissenslücken. Oder? Dann doch lieber mehr Zeit für Kernkompetenzen aufwenden.

### **Was können wir, Eltern und Großeltern tun?**

Wenn wir **Bildung** wollen und nicht nur **Noten und Abschlüsse**, dann wird unser tägliches pädagogisches Handeln von einem anderen Geist geleitet sein und positive Reaktionen auslösen.

### **Damit könnten wir doch sofort anfangen!!**

Zunächst mal: Lehrer müssen gute Schule machen.

Die Schulbehörden müssen gute Rahmenbedingen schaffen. Und--- halten Sie es bitte nicht für weltfremd: Die Eltern müssen die Schule tragen.

Wir müssen Gemeinsamkeit schaffen und gemeinsame Ziele verfolgen in dem Bewusstsein, dass es in der Schule um **mehr** geht als bloßes Wissen und Lernzielkontrollen. Der alte lateinische Satz gilt mehr denn je: Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir.

Wir können beitragen zu einem Klima des Wohlwollens und der Zuversicht, damit sich alle Beteiligten über alle Themen: -- Lehrplankürzungen, Schulklima, Lebensraum Schule, etc. und nicht nur Kucken backen und Schulfestorganisation offen besprechen und austauschen **wollen**, ohne Animositäten oder gar Feindschaften.

Eltern sollten sich gegenseitig unterstützen und nicht konkurrieren oder nur im Interesse der eignen Kinder tätig werden, sondern verantwortlich für **alle** handeln.

Nochmal: Schule muss ein **gesamtgesellschaftliches Anliegen** sein! Es betrifft nicht nur Schülereltern, und es dauert weit über die Schulzeit der eigenen Kinder hinaus!

Und so ist Bildung natürlicherweise nicht **nur** die Aufgabe der Bildungseinrichtungen, ebenso wenig wie Erziehung.

Es braucht bekanntlich ein **Dorf** um ein Kind zu erziehen und zu bilden.

Ich finde, Bildung ist ähnlich wichtig wie die Luft zum Atmen.

Wenn das Wissen in Zukunft zu einem geringeren Teil von den Lehrern bereitgestellt werden muss, werden diese mehr Zeit gewinnen, sich verständnisvoll, respektvoll und kooperativ um die Verarbeitung, Verknüpfung und um das Nachdenken über die Informationen kümmern zu können.

Und nochmal: Bildung ist eine Aufgabe aller.

Lehrer müssen sich von den Eltern getragen und nicht verfolgt fühlen (und vice versa?). Dazu gehören Vertrauen und Großzügigkeit, Respekt, gegenseitige Anerkennung und Ermutigung als Basis. Die erste Ulmer These formuliert das so: „Vertrauensvolle Zuwendung sowie eine respektvolle Beziehung sind Basis und Maxime allen pädagogischen Handelns.“

### **Aber was macht die Dinge so schwierig?**

Stichwortartig seien hier genannt:

Die frühe Auslese, Lehrplanüberfrachtung, Verkopfung der Inhalte, zu große Klassen, zu wenig Lehrer für zu viele Aufgaben, Unterricht ex cathedra, ständiger Leistungsdruck, u.s.w. , die Liste könnte sehr lang werden.

Warum lassen wir zu, dass unsere Kinder ständig verglichen, ausgesiebt, dauernd bewertet und benotet werden? Wir erleben doch täglich, wie das ihr Selbstwertgefühl **beeinträchtigt** und welche Ängste und Unsicherheiten durch das ständige Vorführen von Defiziten geschürt werden.

**Aber:** Dank der Tugenden guter Lehrer und der fabelhaften Resilienz vieler Kinder läuft es dennoch oft ziemlich gut.

Bildung braucht Zeit und Muße, Geduld und Zuversicht. Auch die Lehrer wissen das. Um diese notwendige Zeit bei den Schulverwaltungen **einzufordern**, bedarf es der elterlichen und gesellschaftlichen Unterstützung!

So war es gut, dass am Runden Tisch auch Handwerk und Wirtschaft vertreten waren. Deren Anliegen ist es, dass die Schule nicht nur auf das Abitur hinsteuert, sondern Basisfertigkeiten und handwerkliche Fähigkeiten besser schätzt und gleichwertiger pflegt. Im übrigen beklagen auch Hochschul- und Universitätslehrer den zunehmenden Mangel an Neugier und Interesse an den gewählten Fächern **über** das Prüfungsrelevante hinaus-

Die Ulmer Thesen haben grundlegende Voraussetzungen für eine gute Bildung formuliert. Ja, Sie haben recht, Vieles davon hört sich **total banal** an. Das heißt aber **nicht**, dass es umgesetzt wäre. Aus unseren persönlichen Erfahrungserfahrungen wissen wir alle, dass es die vielen banalen Alltagsprobleme sind, die zermürben. Um so mehr brauchen wir **Überzeugungen**, die uns einen übergeordneten Blick ermöglichen.

Bildung und Schule sind schwierig!  
Das war und ist dem Runden Tisch sehr bewusst.

Die „Ulmer Thesen“ wollen ihrerseits nicht belehren! Sie sind kein weiteres Programm oder gar Unterrichtsfach, wie es das Fach Glück mancherorts war.  
Die Ulmer Thesen wollen eine Art Richtschnur, Kanon, Checkliste, oder wenn Sie wollen, ein kleines Grundgesetz sein. Lehrer, Schüler und Behörden könnten da immer wieder mal reinschauen, um ihr Handeln zu reflektieren – was Eltern übrigens auch nicht schaden würde.

Waren da am Runden Tisch nur Idealisten, Phantasten, gar Utopisten am Werk, die Veränderungen in unserem Bildungswesen anstreben?

Vielleicht! Bildung ist eben **eine Herzensangelegenheit!**

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Offensichtlich können **Sie gut** zuhören. Vielen Dank.